

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 176

Er erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 10. Januar 1930

Geschäftsstelle Halle a. S.
Kaiserstr. 10. Tel. 26530

4. Jahrg.

Zugendsührertagung.

In der Zeit vom 25. bis 31. Dezember 1929 fand in dem vom Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände unterhaltenen Jacobsonheim in Seesen a. Harz eine von den im Reichsausschuß vereinigten Jugendbünden beschickte Führertagung statt. Die diesjährige Tagung konnte teilweise an die Ergebnisse der vor einem Jahre am selben Orte stattgehabten sozialen Woche anknüpfen. Der Geist der Jugendbewegung, vorbildliche Toleranz gegenüber abweichenden Meinungen, schufen eine Stimmung, in der es gelang, auch über Fragen umstrittener Art in Freundlichkeit und Ruhe zu sprechen.

Dr. Moritz Schweizer-Essen und Edith Cohn-Berlin behandelten ein Gebiet, über das bisher weder zuverlässiges Material noch überhaupt systematische Vorarbeiten vorliegen; wieweit nämlich heute bereits jüdische Jugend organisatorisch erfaßt ist und welche Möglichkeiten und Schwierigkeiten für eine zukünftige Arbeit in dieser Richtung bestehen. Während Edith Cohn mehr die psychologische Seite dieses Problems beleuchtete, befaßte sich Dr. Schweizer vor allem mit den soziologischen Fragen, wobei er den Vorschlag der Bildung jüdischer „Klubs“ machte. Die Milieubestimmtheit der jüdischen Jugendbewegung schließt besonders die proletarisierten Schichten von der Erfassung aus. Hinzu kommen der Mangel an Freizeit und die Konzentrierung auf Berufsinteressen, die einer Erfassung entgegenstehen.

Edith Cohn versuchte, ausgehend von den besonderen Schwierigkeiten der Familie, aufzuzeigen, daß die Jugendbünde eigentlich nur diejenigen jungen Menschen (Jugend der höheren Schulen) erfassen, deren seelische Situation und deren Stellung im Elternhaus dieser Erfassung entgegenkommen. Die Erfassung der schwerer zugänglichen, in komplizierteren Gesamtsituationen befindlichen Jugendlichen könnte durch vermehrte pädagogische und psychologische Erkenntnisse der Führer ermöglicht werden. Die besonders aktiven Elemente können nur durch eine der Wirklichkeit zugewandte Haltung angezogen werden. Die gesellschaftlichen Fragen, insbesondere Fragen des Schulkampfes und des Sozialismus stehen dabei im Vordergrund.

Als zweites Thema der Tagung stand die Frage der Verwirklichung der Jugendforderungen in der sozialen Arbeit zur Debatte, das von Dr. Hanna Eisfelder und Sieg Hirsch behandelt wurde.

Sieg Hirsch sprach über die Reform der sozialen Arbeit und die Aufgaben der Jugend, deren Mitarbeit noch nicht stark genug ist. Er zeigte auch die Problematik der gesamten Arbeit und ihren Zusammenhang mit der Wirtschaft. Für den gegenwärtigen Moment besonders wichtig und allgemein interessierend waren seine Ausführungen über die Jugendpflegegruppen. Aus Referat und anschließender Diskussion ergab sich, daß diese Jugendpflegegruppen, soweit sie eigentliche pädagogische Aufgaben nicht erfüllen können, vor allem den Wert haben, daß sie die Jugendlichen bewahren und pflegerisch bereuen. Es muß danach gestrebt werden, daß diejenigen Jugendlichen, deren Erfassung innerhalb der Jugendpflegegruppen als abgeschlossen

angesehen werden kann, entweder in Jugendbünde oder in Berufsorganisationen übergeleitet werden.

Dr. Hanna Eisfelder berichtete zunächst über die Entwicklung in der Fürsorgeerziehungsfrage im letzten Jahre. Sie zeigte weiterhin neue Aufgaben, die sich aus der Praxis ihrer eigenen Arbeit ergeben haben. Z. B. wies sie auf die Dringlichkeit einer Hilfe für isolierte Anstaltskinder hin, da selbst in den bestgeführten Anstalten das Kind den Mangel an Liebesbeziehungen, die es mit einem einzelnen Erwachsenen verbinden, empfindet. Es ist anzustreben, daß möglichst jedes derart isolierte Kind durch regelmäßige Besuche in Verbindung mit einzelnen älteren Menschen die nicht im Anstaltsleben stehen, gebracht wird, wofür sich ältere Menschen aus der Jugendbewegung sehr gut eignen. Weitere Aufgaben der sozialen Arbeit der Jugendbewegung sind der Besuch von Altersheimen und einzelnen alten Leuten, Erledigung von Besorgungen für diese, Sonderbeschäftigung mit einzelnen Kindern in bedürftigen Familien und Kinderhorten und Uebernahme von pflegerischen Schutzaufsichten. — Im Anschluß an dieses Referat wurde in Verfolg der auf der sozialen Woche in Seesen 1928 gefaßten Resolution der Zusammenschluß der beruflichen und nichtberuflichen jüdischen Sozialarbeiter, die der jüdischen Jugendbewegung entweder angehören oder sich mit ihren Bestrebungen zur Erneuerung der jüdischen Wohlfahrtspflege solidarisch erklären, beschlossen.

Dr. Friedrich Brodnicz und Dr. Ernst Bloch behandelten das „soziale Element im Aufbauwerk für Palästina und Rußland“. Der Zusammenhang zwischen diesen Themen und den übrigen Problemkreisen ist darin zu sehen, daß die Fragen einer Reform der sozialen Arbeit im deutschen Judentum unlösbar mit der Gesamtlage der Juden in der ganzen Welt verknüpft sind. Dr. Brodnicz gab in ausführlicher Darstellung unter Heranziehung und übersichtlicher Gliederung der gesamten Literatur einen Ueberblick über das Aufbauwerk in Polen und Rußland. Er hob hervor, daß man heute auch dort bestrebt ist, die Unterstützten selbst in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht heranzuziehen und dadurch den Charakter der bloßen philanthropischen Hilfe aufzuheben. Dr. Bloch unterschied zwischen sozialer Arbeit im engeren Sinne und sozialpolitischen Aufgaben des Palästinaaufbaus, zu denen beispielsweise die sich aus der Tatsache des Zusammenlebens zweier Bevölkerungselemente (Araber und Juden) ergebenden Schwierigkeiten der Realisierung von in Europa längst verwirklichten Mindestforderungen wie Abschaffung der Frauen- und Kinderarbeit, von Frühheben usw. gehören. Durch den Zusammenstoß des Orients mit einem europäischen, modern organisierten Arbeiterelement ergibt sich eine gewisse Beunruhigung des Landes, die sich heute auch politisch auswirkt. Eine wichtige soziale Aufgabe ist die Einbeziehung und Produktivierung der orientalischen Juden, die sich heute noch im Anfangsstadium befindet.

Die Diskussion über den Bildungsstand der jüdischen Jugend, über den Dr. Eli Munk und Hermann Gerson referierten, stellt nur den Beginn einer Unterhaltung über dieses Thema dar. Dr. Munk bemühte sich, den Standpunkt des gesetz-

treuen Judentums in seiner Geschlossenheit darzustellen und betonte besonders die Wichtigkeit der jüdischen Schule. Hermann Gerson, der im Gegensatz zu seinem Vorredner von einem subjektiven religiösen Erlebnis ausging, bejahte vom liberalen Standpunkt aus ebenfalls den Wert der jüdischen Schule und ging auf die Notwendigkeit einer Reform des Religionsunterrichts ein. Die Diskussion stellte in gewisser Beziehung dann einen Zusammenhang mit den früheren Themenkreisen insofern her, als auf die Frage der Erfassung weiterer Kreise von jungen jüdischen Menschen auch von dieser kulturellen Seite her eingegangen wurde, und die noch unerfüllten Aufgaben der Arbeit der Jugendbünde in dieser Richtung nochmals besprochen wurden.

Die Tagung wurde mit dankbarem Hinweis auf die Unterstützung durch den Herrn Reichsminister des Innern eröffnet. Die Vertreter der Orts- und Landesauschüsse des Reichsausschusses der jüdischen Jugendverbände gaben kurze Berichte über den Stand der Arbeit in ihren Drien. Im Verlauf der Tagung wurden in einer Sonderarbeitsgemeinschaft die Aufgaben der jüdischen Jugendbünde, soweit sie geeignet sind, proletarische Menschen jüdisch bewußt zu machen, diskutiert. Der Erfolg der Tagung ist über das sachliche Ergebnis hinaus vor allem die Interessierung und Heranziehung eines Kreises junger Menschen für wichtige gemeinsame Aufgaben der jüdischen Jugend.

Auch in diesem Jahre wurde die ausgezeichnete Versorgung der Teilnehmer in dem Heim freudig und dankbar anerkannt und trug wesentlich zu dem Gelingen der Tagung bei.

Erklärung der bayerischen Rabbinerkonferenz.

In einer Strafverhandlung beim Schwurgericht Nürnberg waren auch die jüdische Sittenlehre und das rabbinische Schrifttum Gegenstand der Erörterung. Zu diesen Fragen, mit denen Gericht und Sachverständiger sich in ernstester Weise befaßt haben, kann man auch von uns eine Erklärung erwarten; ist doch zur Feststellung der Lehren eines Religionsbekenntnisses vor allem nötig, daß sachkundige Vertreter dieses Bekenntnisses selbst zu Wort kommen. Als die berufsmäßigen Lehrer und Vertreter der jüdischen Lehre im Staate Bayern stellen wir deshalb Folgendes fest:

Juden und Araber in Palästina.

Eine neue Arbeit von Dr. Alfred Wiener.

Zuerst erscheint im Philo-Verlag (Berlin SW 68, Lindenstraße 13) als Broschüre eine neue Arbeit Alfred Wieners über Palästina unter dem Titel „Juden und Araber in Palästina. Zur Erkenntnis der jüngsten Vorgänge“. Die Arbeit gibt ruhig und sachlich eine Fülle von Material zum Verständnis der letzten Ereignisse. Sie behandelt zuerst die Klagemauer, und zwar „Die Bedeutung Jerusalems und des Tempelplatzes im Islam“, untersucht den „Jüdischen Besitztitel“, schildert „Die Fanatiker auf beiden Seiten“. Der Hauptteil der Arbeit stellt die Beziehungen zwischen Juden und Arabern dar. Wir heben daraus hervor: „Die Stellung zu den Arabern von Herzl bis Weizmann“, „Die Revisionisten“, „Die wesentlichen Schwierigkeiten der Verständigung“, „Die arabische Propaganda“, „Die Wirkungen auf die mohammedanische Welt“, „Von der Bedeutung neuarabischen Geistes“.

Als Probe der Art, wie der Verfasser die Arbeit durchführt, geben wir folgendes Kapitel wieder:

Von MacMahon bis Balfour.

Wer die Gefühle der Araber gegenüber der europäischen, insbesondere der englischen Politik gerecht würdigen will, darf nicht vergessen, welche schweren Enttäuschungen ihnen in der Frage nationaler Regierung bereitet worden sind. Darüber ist schon vieles geschrieben worden, so daß es sich hier nur um einen kurzen Ueberblick handeln kann¹⁾.

¹⁾ Neueste, übersichtliche, gut durchgeführte Darstellung von Erich Topf: „Die Staatenbildungen in den arabischen Teilen der Türkei

1. Im Einklang mit den alten, unverbrüchlichen Grundsätzen des Judentums lehren unsere Rabbiner in den Gotteshäusern, unsere Lehrer in den Schulen stets Lauterkeit und Redlichkeit und unbedingte Wahrhaftigkeit in Handel und Wandel. „Dein Ja sei Ja, Dein Nein sei Nein“ ist eine Forderung des Talmuds. Das Gebot der Nächstenliebe ist eine Grundsäule der jüdischen Lehre. Kein Rabbiner oder Lehrer unseres Bekenntnisses wird lehren oder erlauben, daß von diesen Grundsätzen abgewichen wird, mag es sich um Juden oder Nichtjuden handeln. Unsere Gebetbücher und Lehrbücher stehen jedem zur Einsicht offen. Es ist jedem freigestellt, unserem Gottesdienst beizuwohnen.

2. Nach jüdischer Lehre ist der Eid unverbrüchlich heilig, ganz gleich, wem gegenüber er geleistet wird. Meineid gilt als schwerste Sünde.

Wenn Talmudstellen — wie auch christliche Moralthologen — sich mit den Fällen eines erzwungenen Eides befassen, so beziehen sich solche und ähnliche Erörterungen auf die rechtlichen Zustände jener längst vergangenen Zeiten und kommen gerade nach talmudischer Lehre für die geordneten Rechtszustände der heutigen Zeit überhaupt nicht mehr in Betracht. Der Talmud selbst erklärt, daß das Recht des Staates verbindlich ist wie ein Religionsgesetz.

3. Das „Kol — nidre“ am Vorabend des Versöhnungstages, das von Schwüren spricht, die im voraus für nichtig erklärt werden, bezieht sich nicht auf Eide, die einem anderen gegenüber geleistet werden, sondern nach seinem klaren Wortlaut nur auf Gelübde, die man persönlich auf sich nimmt (z. B. zur Kasteiung und Askese), und auch dabei nach der allgemeinen Auffassung der jüdischen Lehre nur auf unbedachte Gelübde solcher Art. Ein Unrecht, das einem anderen zugefügt wird, sühnt nach jüdischer Lehre der Versöhnungstag nur dann, wenn es von dem Betroffenen selbst verziehen wird.

4. Daß man in unserem Jahrhundert sich noch gegen den Vorwurf des Ritualmordes wehren muß, ist ein trauriges Zeichen der Zeit. Es war das Judentum, das der Welt die zehn Gebote überbracht hat, mit dem machtvollen Worte: „Du sollst nicht töten“. Da das Vorgeben vom „Ritualmord“ sich nicht aufrechterhalten ließ, haben nach Presseberichten die Angeklagten

Im Sommer 1915 verhandelte der englische Oberkommissar in Ägypten, Sir MacMahon, mit dem Scherifen von Mekka, Hussein, über einen Anschluß an England, gerichtet gegen die Türkei, der Hussein bisher unterstand. Der Briefwechsel zwischen beiden ist nur teilweise bekannt. Wir besitzen aber die Kenntnis der Bedingungen, unter denen Hussein sich England angeschlossen²⁾. Danach verpflichtet sich England „zur Bildung eines arabischen Reiches, das unabhängig sein soll in jeglichem Sinn des Wortes, Unabhängigkeit in seinen inneren und äußeren Verhältnissen. Die Grenzen dieses Reiches sollen sein im Osten vom Meer des Persischen Golfes an, im Westen das Rote Meer, die ägyptische Grenze und das Mittelmeer, im Norden die Nordgrenze des Wilajets von Aleppo und von Mossul bis zum Euphrat, worauf die Grenze längs des Tigris bis zu seiner Einmündung in das Persische Meer geht, mit Ausschluß der Kolonie Aden, denn diese bleibt außerhalb dieser Grenzen“. Die Engländer wollten aber später dieses Abkommen nicht so aufgefaßt wissen, wie der Scherif von Mekka es tat. Die Unabhängigkeit der Araber der Halbinsel haben sie zwar anerkannt,

seit dem Weltkrieg nach Entstehung, Bedeutung und Lebensfähigkeit“. Hamburg 1929, S. 12 ff., S. 55 ff. Viele Anmerkungen weisen einschlägige Literatur nach. — Mehr, als der Titel verspricht, enthält die ebenfalls vor kurzem erschienene lesenswerte Arbeit Georg Schwarzenbergers: „Das Völkerbundsmandat für Palästina.“ Stuttgart 1929. Mit reichen Literaturangaben. Hierfür S. 19 ff. — Interessantes Material in „Congrès Syrio-Palestiniens, Appel adressé à la 2me assemblée générale de la société des nations“, Genève 1921. — Den arabischen Standpunkt umreißt scharf die oben vom Jaffaer „Galatin“ herausgegebene Broschüre: „The Balfour Declaration.“ An analysis. Jaffa 1929, 34 + 2 Seiten.

²⁾ Die Welt des Islams.“ Herausgegeben von G. Kampffmeyer, Bd. VIII., S. 104.

Halle a. d. S.

Die Aufnahme ins Judentum von Fräulein Hildegard Clemens aus Dresden fand am Sonnabend, den 4. Januar nach dem Morgen-Gottesdienst in der Synagoge statt.

Die „Gesellschaft der Freunde“ hatte ihre Mitglieder und Gäste zu der traditionellen Sylvesterfeier wieder nach dem „Hohenzollernhof“ eingeladen. In großer Zahl war man dieser Einladung gefolgt und nicht vergebens, denn der Vorstand hatte es wiederum verstanden, in glänzender Weise und in reichem Maße für fröhlichste Stimmung und gutes Gelingen des Festes Sorge zu tragen. Frohe Laune herrschte bereits bei der Festtafel, die noch durch ein humorvolles Tischlied von Frau Sofie Lowe und durch schwungvolle Reden der Herren Heilbrun und Adler verschönt wurde. Tanz, Überraschungen usw. wechselten in bunter Reihenfolge ab und hielten sämtliche Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden bei glänzender Stimmung beisammen. Man hatte wirklich einmal auf ein paar Stunden die Sorgen des Alltags vergessen, so wie das Sylvester auch unbedingt sein muß. — Die „Gesellschaft der Freunde“ aber, die nun bald 55 Jahre besteht, kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, das jüdische gesellige Leben in Halle zu fördern. F. B.

Israelitischer Frauen-Verein. Der Arbeitsausschuß für das am 19. ds. Mts. als Konzert- und Gesellschaftsabend stattfindende Wohltätigkeitsfest berichtet: Die Vorarbeiten sind in vollem Gange. Erfreulicherweise ist das Interesse für das Fest in allen Kreisen der Gemeinde sehr rege, sodaß schon dadurch auf einen guten materiellen Erfolg der Veranstaltung ge-

Pfeiffer & Haase

das führende Lebensmittelhaus Halle-Nord
Ludwig Wuchererstraße 78
am Kreuzungspunkt der Lessing-, Bismarck- und Gütchen-Straße

Braunschweiger Gemüse- u. Früchte-
Konserven zu stark herabges. Preisen

beim Schwurgericht vorgebracht, daß es eine „geheime jüdische Sekte“ geben soll, die dem „Blutmord“ huldigt. Feiertlich erklären wir, daß es eine solche Sekte nicht gibt, auch nie gegeben hat, und nicht geben kann. Sie stünde zu dem Geist und zu den Geboten des Judentums im stärksten Widerspruch. Es ist auch nie in der Geschichte des Judentums etwas von einer solchen Sekte bekannt geworden. Es gibt auch keine Stelle im gesamten jüdischen Schrifttum, die im Sinne eines Blutmordes zu deuten wäre; wer anderes sagt, fälscht.

5. Wir danken allen Behörden und Personen, die in Erfüllung gesetzlicher und menschlicher Pflicht die Verbreiter beschimpfender Angriffe gegen unsere Religionsgesellschaft zur Rechenschaft gezogen haben. Unsere Glaubensgenossen aber möge dies in dem Vertrauen bestärken, daß im Kampf gegen Haß und Lüge immer noch Recht und Wahrheit sich durchsetzen werden.

Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung.

Außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentantenversammlung am Montag, den 13. d. Mts., 20^{1/2} Uhr, im Gemeindehause, Germerstr. 12, 1 Tr.

Tagesordnung:

- 1.) Wahl des Vorsitzenden der Versammlung und der beiden Stellvertreter für 1930.
- 2.) Desgleichen der Mitglieder der Ausschüsse.
- 3.) II. Lesung des Haushaltsplans für 1930 mit Abänderung auf der Steuerordnung.
- 4.) Mittelbewilligung.
- 5.) Sonstige Gemeindeangelegenheiten.

Halle a. S., den 7. Januar 1930.

Der Vorsitzende der Repräsentantenversammlung.

W. S. Lewin.

Gemeinde-Nachrichten

Aus der Gemeinde ist ausgetreten: Herr Direktor Adolf Sürth in Halle a. S., Neumwerk 6.

Am 6. d. Mts. fand eine Sitzung des Vorstandes statt.

aber sie bestreiten, damit die Einsetzung arabischer Selbstverwaltung für Syrien, Palästina und Mesopotamien zugesagt zu haben. Von nationalarabischer Seite wurde besonders auf einen Brief MacMahons (vom 25. Oktober 1915) hingewiesen, in dem es hieß, daß das Gebiet „westlich von Damaskus“ nicht in das Abkommen einbezogen sei. Demnach sei Palästina, so folgerte man, nicht vom Recht auf Selbstverwaltung auszuschließen, da es sich (im Gegensatz zur englischen Behauptung) in der Vereinbarung nicht um das Vilajet von Damaskus, zu dem Palästina unter türkischem Regime gehörte, handelte, sondern um das Gebiet westlich von Damaskus, also etwa den Libanonbezirk, dem Palästina nicht zugehörte³⁾. Die englische Regierung erkannte aber diese überzeugende Interpretation nicht an.

Wie aufrichtig sie handelte, geht daraus hervor, daß sie am 19. Februar 1916 mit Frankreich und Rußland einen Vertrag schloß, der England die Häfen von Haifa und Akko zuspricht. In Palästina soll ein „régime spécial“ nach Verständigung zwischen den drei Mächten nach Kriegsende eingerichtet werden⁴⁾. Und schon im Mai 1916 kam das erst seit Kriegsende bekannte, Hussein und Rußland aber unbekanntes, Sykes-Picot-Abkommen zwischen England und Frankreich zustande, das im Gegensatz zu den Hussein gemachten Zusagen „trotzdem dem Sinn, als auch dem Wortlaut nach gegen die arabische Unabhängigkeit verstieß“⁵⁾. Für Palästina wurde in diesem Abkommen eine internationale Verwaltung vorgesehen.

³⁾ Churchill-Weißbuch: „Correspondence with the Palestine Arab Delegation and the Zionist Organisation“. Cmd. 1700. London 1922. S. 26.

⁴⁾ Schwarzenberger. S. 20.

⁵⁾ Topf. S. 22.

Damit aber nicht genug — am 2. November 1917 wurde den Zionisten die Balfour-Erklärung kundgetan. England hat also Hussein gegenüber, so verstand er es wenigstens, die Unabhängigkeit Palästinas, den Russen gegenüber dort ein régime spécial, den Franzosen gegenüber eine internationale Verwaltung und schließlich den Zionisten gegenüber eine nationale Heimstätte zugesichert. Alle Hochachtung vor diesen diplomatischen Schachzügen! „Wir haben eine arabische Revolte gegen die Türkei begünstigt, indem wir versprochen, ein arabisches Königreich aus den arabischen Provinzen des türkischen Reiches zu schaffen — einschließlich Palästina. Gleichzeitig ermutigten wir die Juden, uns zu helfen, indem wir ihnen versprochen, daß wir ihnen Palästina zur Besiedlung und Selbstregierung zur Verfügung stellen würden. Und schließlich haben wir zur gleichen Zeit mit Frankreich den Sykes-Picot-Geheimvertrag geschlossen, der die Teilung desselben Territoriums vorsah, das unser Generalgouverneur von Ägypten den Arabern versprochen sollte. Hier ist ein krasser Fall von Doppelzüngigkeit, und wir können uns die Vorwürfe über die Folgen nicht ersparen“ — so lautet eine (frühere) Erklärung des gegenwärtigen englischen Ministerpräsidenten Ramsay MacDonald⁶⁾.

Welcher Grad der Verbitterung muß sich der arabischen Freiheitsfreunde in Palästina und Syrien durch solche Behandlung von England bemächtigt haben! Und in den Zionisten sahen sie nichts als Englands Werkzeug, ein Mißtrauen, das durch die zionistische Politik, sich politisch allein auf England zu stützen und keinerlei planmäßige Verbindung mit der arabischen Bevölkerung zu suchen, gefährlich bestärkt wurde.

⁶⁾ Nach Schwarzenberger, S. 26 (aus Ramsay MacDonald „Palästina, Altes und Neues“, S. 21); dazu dessen Anmerkung 37

rechnet werden kann. Für den künstlerischen Erfolg garantieren die Namen der Künstler, die sich völlig selbstlos in den Dienst der Wohltätigkeit stellten. Vom Fest-Programm sei soviel ver-raten, daß Geigen- und Gesangs-Vorträge und Rezitationen geboten werden, wofür die Damen Durra und Rosenthal, die Herren Abramowitz, Durra und Schönbach gütigst ihre Mitwirkung zugesagt haben. Herr Kathammer singt in einer sich an das Programm anschließenden einaktigen Spieloper die Tenorpartie und in besonders liebenswürdiger und selbstloser Weise hat sich Herr Koesler, der Oberspielleiter unserer Oper, erboten, die Regie des Stückleins zu übernehmen. — Auch für sonstige Unterhaltungen und Erfrischungen aller Art, herrliche Tombola-Gewinne und gute Tanz-Musik ist gesorgt, sodaß der Abend neben dem ideellen Zweck, den er erfüllt, ein gesellschaftliches Ereignis allerersten Ranges zu werden verspricht.

Wohltätigkeitsfest des Frauenvereins. Die jungen Damen, die am Abend sich als Helferinnen betätigen wollen, werden gebeten, Sonntag, den 12. Januar, vorm. 11 Uhr ins Gemeindehaus, Gernmarstr. 121 zu kommen.

Volkshochschule Halle. Beginn des neuen Trimesters: Montag, den 3. Februar 1930. Der Arbeitsplan enthält 46 Vortragsreihen, Kurse, Arbeitsgemeinschaften, Sonderveranstaltungen, Führungen aus den verschiedensten Wissensgebieten. Ausführliche Arbeitspläne sind unentgeltlich vom 14. Januar ab in der Universität und in der Steintorbuchhandlung, Gr. Steinstr. 54/55 zu haben. Beginn des Kartenverkaufs: Montag, den 20. Januar 1930.

Kalendarium

für die Zeit vom 10. bis 17. Januar 1930,
d. i. vom 10. bis 17. Tebet 5690.

Freitag, 10. 1.	Sabbatanfang	16.30 Uhr (Jugendgottesdienst)
Sonntag, 11. 1.	Schacharis	9.00 "
	Minchah	16.00 "
	Ausgang	17.14 "
Sonntag, 12. 1.	morgens	8.30 "
	An den Wochentagen morgens	7.20 "
	abends	19.00 "

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. 1. B. M. Kap. 44. 18—47. 27.
Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen.
Jakob zieht nach Ägypten.
- II. Haftara. Ezechiel 37. 15—28.
Die nationale Auferstehung.

Fahrzeiten:

Sonntag, 12. 1.	Sernau.
Montag, 13. 1.	Grunsfeld.
Mittwoch, 15. 1.	Lewin (Steinweg).
Freitag, 17. 1.	Dr. Hirsch.

Sonntag, den 11. 1. nach dem Gottesdienst in der kleinen Synagoge Pentateuch mit Raschi: Herr Dr. Kahlsberg, Talmud PBochim: Herr Schenkalsky.

Dienstag, den 14., 20 Uhr im Gemeindehaus Mischna: Herr Spiegel.

Hallescher
19

Turnverein
04

H. ■ Sonnabend, 11. Januar 1930, abends 8 Uhr
im Hohenzollernhof, Magdeburgerstr. 65, Feier des

T. ■ 25. Stiftungsfestes

V. ■ Turnerische Vorführungen :: Tanz

04 ■ Der Vorstand des H. T. V. 04
Curt Lewin, I. Vorsitz. Ilse Garcia, Schriftführerin

Bereinsnachrichten

Jüdische Jugendgemeinschaft.

Jugendbund: Heute Freitag, den 10. Januar, 20.30 Uhr: Freitagabendfeier im Jugendheim. — Montag, den 13. Januar, 20.30 Uhr: Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft: Erscheinungsformen des Antisemitismus: „Der kulturelle Antisemitismus. Referent: A. Bilekky. — Montag, den 20. Januar, 20.30 Uhr: Generalversammlung. Tagesordnung: 1.) Entgegennahme des Jahres- und Kassenberichts, sowie Entlastung des Vorstandes; 2.) Neuwahl des Vorstandes; 3.) Anträge. — Anträge sind bis spätestens 13. Januar dem 1. Vorsitzenden schriftlich mitzuteilen.

Junggruppe: Sonnabend, den 11. Januar 1930, 16.30 Uhr: Beginn der Reihe: Die Stellung der Juden zu den deutschen Parteien. Martin Mainzer spricht: „Warum kann es keine besondere jüdische Partei geben?“

Das Jugendheim ist von jetzt ab regelmäßig Mittwoch Abend von 20.30 bis 23 und Sonntag Nachmittag von 16—19 Uhr geöffnet.

Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

Amlich.

Aus der am 5. Januar 1930 stattgefundenen Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der jüdischen Landesverbände des deutschen Reiches, bei der fast alle angeschlossenen Verbände vertreten waren, seien als besonders bemerkenswert die folgenden Punkte hervorgehoben:

Es fand eine Aussprache darüber statt, auf welche Weise bei der Zuführung rabbinischer Kräfte zu den in Einzelfällen für sie in Betracht kommenden Wirkungsstätten die Rücksicht auf die Höhe der ihnen zu gewährenden Befoldung ausgeschaltet werden kann. Die Frage soll, da es sich hierbei um Mißstände handelt, die hauptsächlich bei der Besetzung großstädtischer Rabbinerstellen hervorgetreten sind, der Konferenzgemeinschaft der Großgemeinden zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Sehr bemerkenswerte Mitteilungen konnten über die Verhandlungen gemacht werden, die seitens des Preussischen Landesverbandes mit den zuständigen Behörden über die Sonntagsarbeit von Beamten und Angestellten der jüdischen Gemeinden und Organisationen sowie derjenigen Betriebe, in denen am Sabbat nicht gearbeitet wird, geführt worden sind.

Auch über den Stand der Reichssteuergesetzgebung soweit sie für die jüdischen Gemeinden in Betracht kommt, sowie über die Bestrebungen zur Abwehr der Angriffe gegen das Schächten wurde Bericht erstattet.

Einen breiten Raum nahmen in den Erörterungen wieder die Lage der Rabbinerbildungsanstalten ein. Im Hinblick auf die ungemein große Bedeutung dieser Institute für die Erhaltung des Judentums wurde von allen Seiten die Notwendigkeit betont, die zu ihrem Fortbestand sowie zur Sicherung der Pensions- und Reliktenversorgung ihrer Dozenten erforderlichen Mittel durch die Landesverbände aufzubringen. Soweit das mit Rücksicht auf deren sonstige Belastung nicht möglich ist, soll versucht werden, private Organisationen zu schaffen,

50 Jahre

Israelitischer Frauen-Verein, Halle

Unser Jubiläums- und Wohltätigkeitsfest findet am Sonntag, den 19. 1. pünktl. 8 Uhr im Neumarkt-Schützenhaus, Harz 41 als

Konzert- und Gesellschaftsabend statt.

1. Teil:
Fest-Programm, unter gütiger Mitwirkung erster Künstler.

2. Teil:
Tanz, Tombola, kaltes Buffet, lustige Darbietungen. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Eintrittskarten durch Damen d. Vereins u. abends an der Kasse erhältlich.

Der Vorstand des Israel. Frauen-Vereins.

damit die Rabbinerbildungsanstalten selbst in jedem Falle von der Sorge um ihr Bestehen befreit werden.

Zur Beratung über die inneren Fragen des Religionsunterrichts, insbesondere die Schaffung von geeigneten Lehrbüchern, ferner über die Frage der Fortbildung der schulentlassenen Jugend wurde ein kleiner Ausschuss gebildet, der sich nötigenfalls durch Zuwahl von weiteren geeigneten Personen ergänzen soll.

Von Vertretern der kleinen Landesverbände wurde die in ihnen herrschende Notlage geschildert. Infolge der Verkleinerung der einzelnen Gemeinden und der Verarmung der in ihnen verbliebenen Mitglieder fehlt es an Mitteln für die Befriedigung der nötigsten Bedürfnisse. Es wurde eine engere Verbindung unter den kleinen Landesverbänden angeregt, damit diese wenigstens moralisch sich gegenseitig einen Rückhalt verschaffen. Die Verhältnisse sollen weiter von dem Preussischen Landesverband unter Zuziehung der kleinen Landesverbände geprüft, alsdann soll der Arbeitsgemeinschaft über die Sachlage Bericht erstattet werden. — Die weiter zur Erörterung gelangten Gegenstände betrafen mehr innere Angelegenheiten der Verbände, sowie Fragen der Organisation.

23. Delegiertentag der Deutschen Zionisten. (Schlußbericht.)

Der zweite Tag war der Aussprache über die zionistische Arbeit in Deutschland gewidmet. Kurt Blumenfeld referierte zu diesem Thema in ganz knapper Form. Er behandelte die Stellung zur jüdischen und nichtjüdischen Umwelt, betonte die Notwendigkeit, die zionistische Bewegung immer wieder zu erneuern und die Werbekraft zu erweisen. Er forderte die Mitarbeit aller organisierten Zionisten an den notwendigsten zionistischen Aufgaben in Deutschland.

Es folgte eine Aussprache, die alle Arbeitsgebiete behandelte, und an der sich alle Gruppen beteiligten.

In der Zwischenzeit fanden lange Verhandlungen im Permanenzausschuss über die Zusammensetzung der neuen Leitung statt. Der vorgesehene Präsident Kurt Blumenfeld hatte alle Parteien für die Leitung eingeladen, um mitverantwortlich an der Arbeit teilzunehmen. Es gelang nur, eine Leitung zu bilden, der die Allgemeinen Zionisten, die Linken und der Misrachi angehören. Als der Vorsitzende des Permanenzausschusses dem Delegiertentag die Vorschläge unterbreitete, wurde unter starkem Beifall Kurt Blumenfeld als Vorsitzender der Z. V. f. D. wiedergewählt. Dem neuen leitenden Geschäftsführenden Ausschuss gehören weiterhin an: Dr. S. Moses, Dr. S. Kanowitz (Allg. Zion.), Dr. G. Landauer, Alfred Berger (Linke Gruppen), A. Adler, Edmund Levy, Dr. D. Wolfsberg (Misrachi). Die anderen Parteien gaben loyale Erklärungen ab, die erwiesen, daß sie zur Mitarbeit nach wie vor bereit sind.

Die Dichter-Akademie für das Heine-Denkmal.

Die Sektion für Dichtkunst hat sich der allgemeinen Bewegung, die unter dem Ehren-Ausschuss von Kultusminister Becker, Liebermann, Richard Strauß, Thomas und Heinrich Mann, Werfel, Galsworthy, Selma Lagerlöf, Gorki, Kolland, Upton Sinclair u. a. für die Errichtung eines Heine-Denkmals in Düsseldorf eingesetzt hat, mit einem Aufruf angeschlossen. In diesem von Heinrich Mann verfassten Aufruf heißt es: „Heine ist das vorweggenommene Beispiel des modernen Menschen. Er hatte schon damals die uns gewohnte Geisteshaltung, er war sachlich bei aller seiner Phantasie, scharf

zugleich und zärtlich, ein Zweifler, doch tapfer. Er hat dabei das Land, das ihm die Sprache schenkte, männlich und ohne Redensart geliebt. Ihm bezugte er Dauer, ja ewigen Bestand... Sein Denkmal, wir wissen es und wollen danach handeln, ist unsere noch ungetilgte Schuld an Volk, Dichtkunst und Zukunft.“

Synagogen, Katakomben und Sarkophage.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur behandelte der Berliner Theologe Prof. Hans Lietzmann ein bisher nur wenig erforschtes Kapitel der jüdischen Antike: Das Diaspora-Judentum der römischen Kaiserzeit. Er führte aus: Die hellenistische Epoche, die für das geistige Antlitz der gesamten abendländischen Kultur weit bestimmender gewesen sei, als die ihr vorausgehende griechische und römische Zeit, sei durch die religiösen Anschauungen und Gebräuche der über die ganze Mittelmeerwelt ausgebreiteten Juden aufs stärkste beeinflusst worden; ein Einfluss, der sich auch in dem werdenden katholischen Christentum nachweisen lasse. Lietzmann charakterisiert dieses Diaspora-Judentum als eine religiös sehr aktive Gemeinschaft, die im Unterschied zu dem abgeschlossenen Judentum des Tal-mud eine äußerst erfolgreiche Werbung für ihren Glauben entfaltete. In den Paulinischen Briefen, in der früh-christlichen Gebetsammlung der Apostolischen Konstitutionen und in einer reichhaltigen Propagandaliteratur offenbare sich Wesen und Wirksamkeit dieses Judentums der hellenistischen Ära. Lietzmann vervollständigte dieses Bild durch die Ergebnisse der Ausgrabungen. Er zeigte in Lichtbildern jüdisch-hellenistische Synagogen und Katakomben, Sarkophage, Münzen und Schmuckstücke, die beweisen, daß dieses Diaspora-Judentum den für die griechisch-römische Kultur aufgeschlossenen Sinn mit zäher Treue gegen seine alte Religion und ihre heiligen Kulte verband.

Trotz des Groben-Ansuges Paragrappen!

Die Rechtsradikalen sorgen für alles Mögliche und Unmögliche. Warum sollten sie nicht auch auf besondere Weihnachtsfreuden ihrer Anhänger bedacht sein? Es wurde daher in „Stürmer“ und im „Völkischen Beobachter“ folgendes Weihnachtsgeschenk angepriesen:

Parteigenossen!

Schenkt jung und alt das Hitlerspielzeug!

Selbstlaufende S. S.- und S. A.-Leute (Gef. gesch.), Hartholz, feinst bemalt, laufen selbsttätig durch ihre eigene Schwere auf jeder leicht geneigten Fläche. Preis per Stück 2 Mk.

Pg. U. Lehner, Holzspielwaren, München, Müllerstraße 4.

Marke: Ganz wie im Leben. Auf Wunsch auch mit eingebautem Sprechautomaten lieferbar, der „Juden raus!“ und „Front Heil!“ schreit und an Sonn- und Feiertagen außerdem ruft: „Hakenkreuz am Stahlhelm!“

Soweit die Weihnachtsreklame der geschäftstüchtigen Hakenkreuzler. Es ist die Aufstellung des Automatenspielzeugs jedenfalls für den heiligen Abend gedacht gewesen, neben dem leuchtenden Christbaum, damit bei den Festgeängen zur Erhöhung der Weibestimmung jedesmal das „Juden raus!“ oder das „Front Heil!“ und „Hakenkreuz am Stahlhelm!“ dazwischendonnert. Nun sage noch einer, daß es in Deutschland an erfinderischen Köpfen fehlt! Da aber Ausrufe wie die vor genannten leicht in Schall und Rauch verpuffen, so sollte man demgegenüber etwas Bleibendes schaffen, indem man vielleicht die selbstlaufenden Figuren mit Stichwörtern aus dem hakenkreuzlerischen Almanach bemalt, als etwa: „Ludendorff“, „Lindström“, „Brillenblau“, „Schweden“, „Streicher“, „Talmud“, „Manau“, „Münchmeyer“, „Bauchnarbe“ usw. Die deutsche Jugend hätte dann dauernde, feste Eindrücke von den „herumläufigen Figuren.“ Verbesserung kann nichts schaden. Man ist ja erst am Anfang des „Hitlerspielzeugs.“

U. Mannheimer-Dettelbach.

Endlich!

Die jüdischen Gruppenführer der Wiener Heimwehr meldeten ihren Austritt aus der Heimwehr an und begründeten diesen ihren Schritt mit der Ueberhandnahme antisemitischer und faschistischer Gewalttendenzen. Eine Anzahl christlicher Gewerbetreibender verließ aus den gleichen Gründen die Heimwehr. Die Heimwehrleitung stellt ihrerseits fest, daß die erwähnten Gruppenführer nicht freiwillig austraten, sondern ausgeschloffen wurden, weil sie ultimative Forderungen bezüglich Annahme eines demokratischen Kurses u. a. m. gestellt haben.

Hohe Auszeichnungen.

Im Zusammenhang mit der Verlautbarung des Gesetzes über die Religionsgemeinschaft der Juden verlieh König Alexander von Jugoslawien dem Großrabbinen Dr. J. Alkalay den Karageorg-Orden und den Mitgliedern des Präsidiums des jüdischen Gemeindebundes, sowie Vertretern der Orthodoxie und anderen prominenten jüdischen Persönlichkeiten den Weißen Adler resp. Szt. Sava-Orden.

Kleine inländische Chronik.

Der Präsident der zionistischen Weltorganisation, Dr. Chaim Weizmann, wird sich voraussichtlich am 23. Januar nach den Vereinigten Staaten einschiffen. — Eduard Bernstein, der älteste unter den gegenwärtigen Führern der deutschen Sozialdemokratie, vollendete am 6. Januar 1930 sein 80. Lebensjahr. — Am 5. Januar 1930 beging der hervorragende jüdische Gelehrte und Publizist Dr. Simon Bernfeld seinen 70. Geburtstag. — Am 4. Januar d. Js. wurde Davis Trietsch, der bekannte Politiker und Volkswirtschaftler, ein Pionier der modernen jüdischen Publizistik, 60 Jahre alt. — Das Gemeindeblatt der jüdischen Gemeinde Berlin blickt auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurück.

Kurze ausländische Chronik.

In Livorno wurde das erste jüdische Museum in Italien eingeweiht, das Objekte und Dokumente über die Geschichte der Juden in Spanien, Portugal und Italien enthält und sehr reich an Kunst- und Kulturobjekten ist. — In der Ukraine befinden sich 400 000 Juden ohne Existenzgrundlage. — 646 Synagogen sind seit der Revolution in Rußland geschlossen worden. — Nach längerer Krankheit verstarb in London Rabbi Dr. Abigdor (Victor) Schoenfeld, Rabbiner der Adass Jisroel-Synagoge und Begründer der Union orthodoxer Kongregationen in England. — Im Jahre 1929 wurden in Amerika 51 Millionen Dollar für jüdische Zwecke aufgebracht.

Palästina

In die Bibliothek und das mathematische Institut der Universität Jerusalem wurde ein Einbruch verübt. Der Kanzler der Universität Dr. J. Magnes leitet persönlich mit Hilfe von Polizei und Polizeibunden die Suche nach den Tätern, die Geld und dem Wächter gehörige Kleidungsstücke erbeutet haben. Man befürchtet, daß an den Bücher- und Archivbeständen der Universität durch die Einbrecher Schaden verübt worden ist.

Im Laufe des Monats November sind in Palästina 620 Juden, 102 Christen und 8 Moslems eingewandert. In der gleichen Zeit verließen das Land 204 Juden, 109

Christen und 47 Moslems. Die Zahlen enthalten auch 104 Juden, 50 Christen und 5 Moslems, die als Touristen in das Land gekommen sind und die Erlaubnis zur Ansiedlung erhalten haben.

Im Oktober kamen unter 1279 Immigranten 1086 Juden nach Palästina und 204 Juden verließen das Land. Im September war die Zahl der jüdischen Immigranten 603 (Gesamtzahl der Einwanderer 812). Unter den 254 Auswanderern waren 130 Juden.

Berschiedenes.

Relativitätstheorie.

Gelegentlich des Festessens anlässlich der Entgegennahme des Ehrendoktors der Sorbonne wurde Einstein gefragt, wie es mit seiner Relativitätstheorie stehe. Einstein erwiderte darauf: „Wenn sie sich bestätigt, wird Deutschland sagen, daß ich ein Deutscher bin, Frankreich aber wird behaupten, ich gehöre der ganzen Welt. Bestätigt sie sich aber nicht, dann sagt man in Deutschland, Einstein ist Jude, Frankreich aber wird behaupten, ich sei ein Deutscher.“

Literarisches.

Die im Philo-Verlag, Berlin, erscheinende Zweimonatsschrift „Der Morgen“, von Professor Goldstein s. N. begründet, wird zur Zeit von Frau Margarete Goldstein, der Gattin des Verstorbenen geleitet. Die uns vorliegende Nr. 5 des 5. Jahrgangs bespricht zuerst Fragen des religiösen Lebens der Gegenwart. Es kommen drei christliche Geistliche zum Wort die von ihrem Standpunkt aus diese Fragen beleuchten. Pfarrer L. Heitmann-Hamburg: „Die Krisis der Religion in der Gegenwart“, Pfarrer H. Kappes-Karlsruhe: „Proletarische Religiosität“ und Pfarrer Mahr-Gießen: „Bäuerliche Frömmigkeit“. Späterhin soll der Fragenkomplex auch vom jüdischen Standpunkt aus behandelt werden. Es folgt ein Aufsatz von Edmond Fleg-Paris, der von der Herausgeberin ins Deutsche übertragen worden ist: „Die Heilige Johanna und Israel“. Der Verfasser vergleicht die heroische Jungfrau mit den Juden, die die Treue zu ihrem Glauben mit dem Flammentod auf dem Scheiterhaufen büßen mußten. — Dr. Alfred Wiener schreibt eine umfangreiche sehr aktuelle Abhandlung zur Erkenntnis der jüngsten Vorgänge: „Juden und Araber in Palästina“. Die strenge Sachlichkeit seiner Ausführungen wird sicherlich auch bei den Zionisten Anerkennung finden. — Nicht ohne Wehmut gedenken wir des letzten Beitrages von dem leider allzufrüh verstorbenen Dr. Franz Rosenzweig: „Zum dritten und vierten Band der Encyclopaedia Judaica.“ Am Schluß seiner Bemerkungen sagt der Verfasser: „Denn wohl sollen und wollen wir im Eigenen beharren, am Eigenen festhalten, aber so sollen und wollen wir auch wissen, daß das Eigene nicht das Ganze ist.“ M. Sp.

Silbenvässel.

Aus den Silben: a — bicht — bro — cal — da — e — e — el — fel — gal — ha — has — hau — hen — je — jew — kel — ko — la — le — li — li — li — na — na — ni — no — nord — rew — ri — ros — se — sen — ta — ter — um — ve — zar sind 15 Wörter zu bilden, deren Endbuchstaben von oben nach unten und Anfangsbuchstaben von unten nach oben gelesen ein jüdisches Sprichwort ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Russischen Fluß, 2. spanischen Fluß, 3. Hohlmaß, 4. Raubvogel, 5. Mädchennamen, 6. Perserkönig, 7. italienischen Komponisten des Altertums, 8. Schul Lehrmittel, 9. Teil eines Gefäßes, 10. lateinischen Ausdruck für Gewächshaus, 11. Universitätsstadt, 12. Stadt am Harz, 13. russischen Kriegshafen, 14. Hohepriester, 15. Körperorgan.

Auflösung des vorigen Rätsels:

1. Elias, 2. Jsaac, 3. Noah, 4. Bafa, 5. Eisen, 6. Rohbau, 7. Geschenk, 8. Nora, 9. Ueberlauf, 10. Galle, 11. Tallis, 12. Elefant. Ein vergnügtes Chanukafest.

Singer - Nähmaschinen

in altbewährter Güte

Leipzigerstraße 23 — Mühlweg 22

Weitestgehende Zahlungserleichterung
Reparaturen

Wenn Sie

Bettfedern und Daunen aus erster Hand kaufen wollen, wenden Sie sich bitte an die Firma

Kreß & Co., Bettfedern-Fabrik Halle, Pfännerhöhe 4, Tel. 23332

Stopp mit allen Einkäufen!

Nie wiederkehrende Gelegenheit beim Glücksrad zur Tombola am

19. Januar Wohltätigkeitsfest Frauenverein

Radiohaus Leipziger Turm

C. F. RITTER — Fernruf 28925
Leipzigerstraße 86 am Ritterplatz
HALLE

Wir beraten und beliefern Sie prompt, gut und billig



Orthopädische Fußbekleidung nach Maß!

O. Kohla

Halle a. S.,
Friedrichstraße 68
gegenüber d. Stadttheater. Haltestelle der Linie 8

Streichfertige Öl- und Lackfarben

für alle Zwecke.

Seifen, Parfümerien, Spirituosen, Weine, Gesundheits- und Kräutertee
Adler-Drogerie Halle a. S.
Königstraße 14 Ecke Landwehrstr.
A. Steinbach Fernruf 26429

Carl Wendenburg

Inhaber: EMIL RÜTHER
Huttenstr. 77 HALLE a. S. Telefon 28512

Werkstätten für Friedhofskunst

Urnen, Kriegerdenkmäler
Ausführung in allen Stelarten
Großes Lager fertiger Denkmäler
Gegründet 1876.

Bei Regen und Nebel

an kalten Tagen

behagliche Räume

Elektrische Heiz-Öfen
Elektrische Strahlsonnen
Elektrische Heizkissen
Gas-Heiz-Öfen

Stadtgeschäft Halle

für Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Heizungsanlagen G.m.b.H.
Gr. Ulrichstr. 54 — Telefon 25654

Stadtschützenhaus

1a Wein- und Bier-Restaurant
erstklassige Küche
Konferenz-Zimmer u. Säle f. Festlichkeiten
Stadtküche



Mitteldeutsches Brennstoff-Contor G.m.b.H.
Delitzscher Straße 6b / Ruf 21731

Schokoladen Felix Nitzsche

Große Ulrichstraße 31
Fernsprecher 28769
bietet in bester Güte u. stets frischer Ware an:
Kakao - Schokoladen - Konfitüren
Qualitäts-Tees
Röstkaffee v. Max Richter, Leipzig

Konditorei Alsleben

Inhaber: Arnold Troitzsch
Steinweg 34 / Ruf 23412
Feinste Torten u. Kuchenwaren
Eis und Eisspeisen
Schokoladen und Pralinen erster Firmen

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten

Heizungen

Sanitäre Anlagen Klempnerei
Neuausführungen und Reparaturen
Max Welz
Landwehrstraße 7 — Telefon 26695

Die Schönsten

Fettgelchenke!

Polftermöbel
Kleinformöbel
Teppiche, Beleuchtungskörper

Günstige Preise!

EINRICHTUNGSHAUS MARTICK, HALLE (S.)

Inhaber Richard Ziemer, Alter Markt 2

Elektr. Anlagen Radioapparate Leuchtkörper

Funger & Haage-K.Rast
Haus der Elektrotechnik Geiststraße 28

Haarfärben

J. Wrycza
Herren- u. Damen-Frisier-Salon
Leipziger Str. 28
direkt am Turm

Mit dem 15. Januar eröffne ich eine

Maßwerkstatt für vornehme Damenkleider etc.

Es wird mein Bestreben sein, durch gediegene gute Arbeit meine werte Kundschaft in jeder Hinsicht individuell zufrieden zu stellen

Melitta Stückgold, Geißtstraße 22

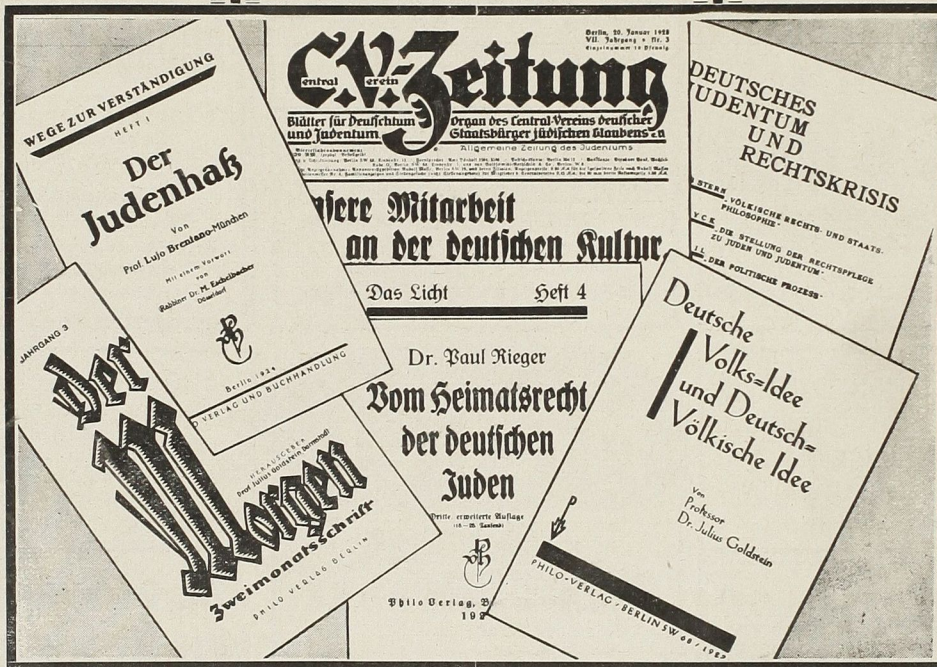
Pianos : Flügel : Harmoniums | Sprechapparate : Schallplatten

in reichster Auswahl

Größtes Lager am Platze
Alle führenden Marken

LÜDERS & OLBERG

Hebräische und jüdische Aufnahmen stets am Lager



Diese Schriften sowie alle Aufklärungsbücher

im Kampf gegen den Judenhaß liefert
Ihnen

Philo-Verlag und Buchhandlung

Lindenstr. 13

Berlin SW 68

Lindenstr. 13

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt, Anger 57.

